

Liebe Freunde unserer Kaleb-Arbeit,

im letzten Rundbrief schrieben wir, daß unsere Gedanken auf der Sparkasse oft zu den Spendern gehen, von denen uns ja viele persönlich bekannt sind. Auch dieser Brief beginnt „auf der Sparkasse“, aber diesmal nicht um eine Brücke zum Danke-Sagen zu schlagen, sondern um Sie an der Geschichte teilhaben zu lassen, die ich im Januar erlebte. Es schneite, überall Matsch, im Vorraum der Bank hatten sich Pfützen gebildet. Daher hatte eine junge Mutti ihr Baby auf die Rundung vor dem Auszugsdrucker gesetzt, hielt den Jungen mit dem Ellenbogen der linken Hand gegen den Monitor gepresst und fummelte mit der rechten Hand ihre Karte in den Schlitz. Der Kleine strahlte mich wonnig an. Ich strahlte zurück, wandte mich dann der jungen Frau zu und sagte: „Sind das die neuen 3-D-Drucker? Haben sie den Burschen eben ausgedruckt?“ Pfeilschnell kam die Antwort: „Na klar, das wird jetzt nicht mehr so gemacht, wie zu ihren Zeiten.“ O weh, klingt als wäre man 100. Ich: „Na ja, aber das Verfahren damals hat, glaube ich, mehr Spaß gemacht.“ Sie: „Okay. Aber so viele Kinder hat ihre Generation mit dem alten Verfahren ja auch nicht ausgedruckt“. Ein lustiger, augenzwinkernder „Schlagabtausch“. Hinterher musste ich daran denken, daß er leider einen ernsten Bezug hat: Viele junge Leute denken heute erst einmal an Ausbildung, Studium, Karriere, Auslandsreisen - der Kinderwunsch kommt oft erst mit 35 in den Blick. Und dann „klappt“ es nicht mehr unbedingt, Kinder lassen sich eben nicht mit einem 3-D-Drucker ausdrucken. Dann werden Methoden der künstlichen Befruchtung in Erwägung gezogen - und oft in deren Gefolge PID (Präimplantationsdiagnostik) und PND (Pränataldiagnostik). Wie sehr dabei Gott ins Handwerk gepfuscht wird, können wir immer wieder in Boulevardblättern lesen.



Seit dem letzten Rundbrief ist über ein Jahr vergangen. Inzwischen sind wir in den neuen Räumen eingerichtet. Es gäbe also viel zu erzählen. Wir wollen uns kurz fassen, um auch noch Raum für allgemeine Entwicklungen im Lebensschutz zu haben. Details können Sie auch auf unserer Internetseite www.kaleb-sebnitz.de nachlesen. Nun unser Bericht:



Zunächst möchten wir die **Kleiderkammer** nennen, verbunden mit einem „Danke“ an die Ehrenamtlichen, die da arbeiten. Trotz des Umzugs lag die Zahl der Nutzer 2014 mit 901 gar nicht so sehr unter der von 2013 (1096) - dabei wieder 30% Tschechinnen, vermehrt Flüchtlinge. Für Hilfstransporte der Rumänienhilfe Pirna wurde wieder viel Kleidung mitgegeben.

In der **Beratungsarbeit** haben uns einige Fälle sehr bewegt, so z.B. eine psychisch kranke Frau, ein Fall von Bedrohung durch den Partner und eine medizinisch hochkomplizierte Schwangerschaft. Auch wenn nicht immer alles so ausgeht, daß wir darüber froh sein können, spüren wir doch, wie Gott an Menschen wirkt und wie er den Suchenden und Leidenden nachgeht.

Veranstaltungen: Wir konnten Gottesdienste in der freik. Gemeinde Bad Schandau und in der „Oase“ Pirna halten, Schulandachten in einer evang. Grundschule, Schul- und Konfirmandenunterricht, Männertreffs, Junge Gemeinde usw. Aber wir waren nicht nur mit unseren Kaleb-Anliegen anderswo zu Gast, sondern haben auch Referenten anderer Werke nach Sebnitz eingeladen, so z.B. zu den Themen „Demenz“ oder „Nachbarschaft“. Am Denkstein für die ungeborenen Kinder in Neustadt/Sa. feierten wir wieder mit der evang. Kirchgemeinde Neustadt Gottesdienst. Insgesamt erreichten wir bei 31 Veranstaltungen ca. 600 Besucher.



Mit **Infostand** und Spielangeboten waren wir auch 2014 bei größeren „Events“ dabei, z.B. zum 20. Geburtstag des „Jugendrings Sächsische Schweiz/Osterzgebirge“, bei der 18. Israelkonferenz in Löbau, beim Flugplatzfest in Bautzen, zum „Tag der Sachsen“ in Großenhain, beim KirCHFest in Neustadt und beim Kirnitzschalfest.

Auch **kulturelle und sportliche Aktionen** gab es: Tischtennisturnier, Höhlentour, Bahnvortrag. So etwas stärkt den Zusammenhalt unserer Kaleb's und manchmal kommen auch „Fans“, die sich dann auch für unser eigentliches Anliegen interessieren. Schön war auch wieder das zur Tradition gewordene **Fußballturnier** mit Männern aus einer WfB (Werkstatt für Behinderte), einer Kirchen- und einer Kalebmannschaft.



Beim „**Marsch für das Leben**“ waren wir mit eigenem Bus vertreten, auch einige Jugendliche konnten wir wieder dafür gewinnen. Vielleicht sind Sie am 19.09.2015 diesmal auch dabei? Das wäre wunderbar! Alle wichtigen Infos finden Sie unter www.marsch-fuer-das-leben.de Von Sebnitz/Bad Schandau/Pirna fährt unser Bus. Melden Sie sich bei uns!

Mit dem **Mutter-Kind-Haus Jiretin (Tschechien)** gab es wieder gute Begegnungen, u.a. konnten wir wieder Weihnachtspäckchen hinbringen, eine schöne Geste von Christenlehrekindern aus Sebnitz, die die Päckchen mit ihren Eltern packen. Auch mit „Tschechenkronen“ aus unserer Kleiderkammer konnten wir helfen.

Seit Jahren erhalten Frauen aus dem Raum Sebnitz, die ein Kind zur Welt gebracht haben, ein **Willkommensgeschenk** von uns - eine Aktion, die wir mit der evang. Kirchgemeinde und dem evang. Kindergarten durchführen. An der Zahl der von den Hebammen erbetenen Geschenkbeutel sehen wir leider den Geburtenrückgang in unserer Grenzregion. Kamen im Klinikum Sebnitz 2004 noch 434 Kinder zur Welt, so waren es 2014 nur noch 220.

Unterstützung erfuhr unsere Arbeit wieder durch die Stiftungen „Ja zum Leben“, „SOS Leben“ und „Kirche in Not“. Auch der Kaleb-Gesamtverband förderte unsere Arbeit, ebenso die Stadt Sebnitz in Form einer Mietminderung. Dazu kam der Erlös von zwei Babysachen-Basaren aus Lobetal. Anerkennung und Unterstützung gab es auch von der Sächsischen Staatskanzlei. Sie führte im Rahmen des Dresdner Stadtfestes eine Versteigerung durch - den Erlös erhielten drei Vereine, zu denen wir

diesmal gehörten. Die größte Unterstützung kommt aber von Ihnen, unseren Spendern. Doch dazu später.

Blick über den Kirchturm - Lebensrechtsarbeit in Deutschland/Europa: Hier gab es in den vergangenen anderthalb Jahren Erfolge und Mißerfolge. Sehr gut lief die Aktion „**One of Us**“ (EINER VON UNS), die bis November 2013 knapp zwei Millionen Unterschriften bekam. Die Resolution sprach sich gegen die Förderung der Forschung mit embryonalen Stammzellen, des Klonens und von Abtreibungen mit EU-Geldern aus. Die Petition wurde dann allerdings von der europäischen Kommission 2014 brüsk abgelehnt. Stattdessen wurde der sogenannte **Tarabella-Bericht** angenommen, in dem das „Recht der Frauen“ auf sexuelle und reproduktive Gesundheit, einschließlich Abtreibung und Empfängnisverhütung gefordert wird. Also genau das, was „One of Us“ abwenden wollte. Aber 1.897.588 Unterschriften interessieren in Brüssel offenbar nicht.



Sorgen macht die Debatte um die **Sterbehilfe**. Derzeit (Juli 2015) liegen dem Parlament mehrere Gesetzentwürfe vor. Der Entwurf einer Gruppe um Karl Lauterbach (SPD) und Peter Hintze (CDU) sieht vor, daß Ärzte künftig Sterbehilfe leisten dürfen. Frank Ulrich Montgomery, Vizepräsident der Bundesärztekammer, warnt: "Wenn wir die ärztliche Sterbehilfe als einen normalen Tatbestand unseres täglichen Umgangs machen würden, würde das zu einem gesellschaftlichen Anspruch, wie wir das in Holland, in Belgien und in vielen anderen Ländern erleben, führen. Und dann würden Menschen auch aus sozialem Druck gedrängt werden, den schnellen Exit statt das würdevolle Ende eines Lebens in Palliativ- und Hospizbegleitung zu wählen." Es sei Aufgabe des Arztes, zu lindern oder zu helfen, aber nie zu töten, betonte er. Ein guter Arzt werde niemals mit einem Tablettenbecher neben dem Patienten sitzen und zusehen, wie er sterbe. "Damit hätten wir in Deutschland die Tötung auf Verlangen. Das ist letztlich das Ziel des Gesetzentwurfes von Herrn Hintze. Und deswegen lehne ich ihn ab." (ARD, 17.06.2015).

Eine weitere Sorge: Der Deutsche Ethikrat empfiehlt, daß **Inzest** unter Geschwistern nicht mehr strafbar sein soll. Es ist kein Trost, daß innerhalb des Ethikrates dieses Votum nur mit knapper Mehrheit durchkam (Spiegel 24.09.2014). Noch ist der Gesetzgeber dieser „Empfehlung“ nicht gefolgt, aber der ethische Dambruch geht immer weiter.



Aber es gibt auch **gute Nachrichten**. Deutschlands „bekanntester“ Abtreiber, Friedrich Stapf, hat Mühe, neue Räume zu finden. Sein Mietvertrag in Stuttgart lief aus und die Stadt stellte ihm bislang keine neuen Räume zur Verfügung, denn es gab viele Proteste von Abtreibungsgegnern. Zuvor hatte Stapf, allein in seiner Stuttgarter Klinik pro Jahr etwa 2200 Tötungen von Kindern im Mutterleib vorgenommen.

In Sachsen ist mit Carsten Rentzing ein wertkonservativer Bischof gewählt worden. Wir hoffen, daß er Lebensschutz stärker in den Fokus stellen wird. Und bei Landes- und EU-Wahlen treten vermehrt Parteien an, die die Abtreibungsfrage neu angehen wollen. Oft erhalten diese Parteien erstaunlich viele Stimmen und können bereits in manchen Ländern in Koalitionen mitregieren. Abraham Lincoln hat gesagt: „Nichts ist dauerhaft geregelt, was nicht gerecht geregelt ist.“ Möge sich dieses Wort bald auch im Blick auf die unsäglichen Abtreibungsregelungen bewahrheiten.

Wie können Sie helfen?

1.) Fürbitte: Bestürmen Sie unseren HERRN, daß ER mehr Menschen die Einsicht geben möge, daß Schutz und Würde des Menschen unabdingbar sind - von der Empfängnis bis zum natürlichen Tode. Daß Menschen erkennen, daß sie hier als Mitstreiter gefragt sind. Fürbitte auch für den Kaleb-Gesamtverband, das Lebenshaus in Chemnitz und für uns hier in Sebnitz. Fürbitte für Menschen in Not - z.B. für Schwangere, die von ihrem Partner zur Abtreibung gedrängt werden. Fürbitte für Menschen, die viel Kraft brauchen: Eltern behinderter Kinder, Kinder die ihre alten Eltern pflegen, kinderreiche Familien.

2.) Finanzielle Unterstützung: In den letzten Jahren kamen 7 % unserer Einnahmen von der Stadt Sebnitz (Mietminderung), 6 % vom Kaleb-Gesamtverband, 22 % von Stiftungen, 3 % aus Sonstigem und 62 % aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen, also fast 2/3 aller Einnahmen. Sie sehen: Ohne Sie könnten wir unsere Arbeit gar nicht tun. **Daher hier noch einmal ein ganz, ganz herzliches Danke!**

3.) Laden Sie uns ein! Zwei Drittel unserer Veranstaltungen finden in unserer Region statt. Daher wollen wir mehr im weiteren Umfeld bekannt werden, Kontakte aufbauen, Veranstaltungen durchführen. Die nächsten Kaleb-Standorte sind ja erst wieder Dresden, Chemnitz, Görlitz. Viele Menschen im Osterzgebirge und in der Lausitz haben vmtl. noch nie etwas vom Verein Kaleb gehört. Daher: **Wir kommen gern zu Ihnen!** Und das ist ganz vielfältig gemeint:

- **in Ihre Kirche/Freikirche** (z.B. Konfirmanden, Junge Gemeinde, Gemeindeabend, Kreise, Gestaltung eines Kaleb-Gottesdienstes)
- **in Ihre Schule** (Unterricht in Religion, Ethik, Biologie oder zu Projekten)
- **in Ihren Verein, in Parteien, in Jugendclubs ...**
- **mit Infostand und Spielangeboten zu Ihrem Stadtfest**

Sprechen Sie doch einmal mit Ihrem Pfarrer/Jugendleiter, Ihren Kindern (bzw. deren Lehrern), dem Chef des Familienvereins nebenan, dem Jugendlichen, der den Jugendclub leitet oder dem Verantwortlichen für Ihre 600-Jahr-Feier. Unsere Themenangebote reichen von „Kaleb stellt sich vor“ über „Post-Abortion-Syndrom“, „Gender“ bis zu „Sterben in Würde“. Weitere Vorträge finden Sie unter www.kaleb-sebnitz (Themen). Die Vorträge sind kostenlos. Wir kommen im Umkreis von 70 km, für größere Veranstaltungen kann es gern auch weiter sein. Und wenn Sie gar zu weit weg wohnen, vermitteln wir den Kontakt zu einer Lebensrechtsgruppe in Ihrer Nähe. Es gibt in Sachen Lebensrecht viele weiße Flecken auf der Landkarte - vielleicht können auch Sie helfen, diese auszufüllen.



In herzlicher Verbundenheit grüßen wir Sie aus der Kalebstelle Sebnitz.

Bernd Katschner

Anette Gleich



Kaleb Sächsische Schweiz e.V. | Schandauer Str. 10 | 01855 Sebnitz
Telefon (035971) 5 77 71 | e-mail: sebnitz@kaleb.de | www.kaleb-sebnitz.de

Spenden unter: Kaleb Sächsische Schweiz e.V.

Kontonr. 3000 048 153 | BLZ 850 503 00 | Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE14 8505 0300 3000 0481 53 | BIC: OSDDDE81XXX